

von Roland Greger - Bibelcheck #56 vom 23.11.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - JCchannel.com

Der HERR kommt wieder

Einleitung

Es gibt Themen in der Bibel, die uns gut vertraut sind. Gottes Liebe gehört dazu, seine Gnade, seine Vergebung. Und dann gibt es Themen, die wir zwar kennen, über die wir aber relativ selten nachdenken. Die Wiederkunft Jesu gehört vermutlich dazu.
Dabei war sie für die ersten Christen alles andere als ein Randthema. Sie lebten mit der festen Erwartung, dass ihr Herr wiederkommen würde. Diese Hoffnung begleitete sie im Alltag, trug sie durch Schwierigkeiten und gab ihrem Glauben eine Perspektive, die weit über das Hier und Jetzt hinausreichte.
Vielleicht fragst du dich, was dieses Thema mit deinem Leben zu tun hat. Immerhin warten Christen bereits seit vielen Jahrhunderten oder sogar Jahrtausenden auf die Wiederkunft Jesu. Ist das nicht eher ein Gegenstand theologischer Debatten als eine Hilfe für den Alltag?
Genau diesen Fragen wollen wir heute nachgehen. Gemeinsam schauen wir auf das, was die Bibel über die Wiederkunft Christi sagt. Wir werden entdecken, warum Gottes scheinbare Verzögerung kein Zeichen von Vergesslichkeit ist, warum Jesus uns nicht den Zeitpunkt seines Kommens verraten hat, welche Hoffnung mit seiner Wiederkunft verbunden ist und warum diese Hoffnung unser Leben schon heute verändern kann.
Dabei geht es nicht um Spekulationen, sensationelle Endzeitberechnungen oder geheimnisvolle Zeitpläne. Es geht um etwas viel Wichtigeres: um die Verheißung unseres Herrn und darum, was sie für uns bedeutet.
Lehn dich also zurück und geh mit mir auf eine spannende Reise durch eines der wichtigsten Themen der Bibel: Der Herr kommt wieder. Herzlich willkommen in unserem heutigen Bibelcheck, hier auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich bin Roland Greger.

2 Die älteste Zukunft der Welt

Es gibt Zukunftsprognosen, die halten ungefähr so lange wie ein Schokoladen-Nikolaus im Pfarrhaus. Menschen sagen Entwicklungen voraus, erstellen Zeitpläne und wagen Prognosen. Manches trifft ein, vieles nicht. Vielleicht begegnen deshalb viele der Wiederkunft Jesu mit Skepsis. Seit fast zweitausend Jahren sprechen Christen davon, dass Christus wiederkommt. Warum sollten wir das heute noch ernst nehmen?
Die Antwort der Bibel ist sehr deutlich. Die Wiederkunft Jesu ist keine Randnotiz des Glaubens, sondern eine seiner größten Verheißungen überhaupt. Nachdem Jesus vor den Augen der Jünger in den Himmel aufgefahren ist, stehen sie noch auf dem Ölberg und schauen ihrem Herrn erstaunt nach. Da treten Engel zu ihnen und sprechen sie an.

Apostelgeschichte 1,11
„Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen"

Interessant ist die Einfachheit dieser Aussage. Die Engel nennen keinen Termin. Sie liefern keinen geheimnisvollen Fahrplan. Sie geben lediglich eine Verheißung: Dieser Jesus wird wiederkommen. Derselbe Herr, der gelehrt, geheilt, gelitten hat, gestorben und auferstanden ist. Nicht nur seine Ideen werden weiterleben. Er selbst wird wiederkommen, Ausrufezeichen!
Diese Hoffnung stammt nicht erst von den Engeln. Jesus hat sie selbst zuvor ausgesprochen.

Johannes 14,3. Da sagt er:
„Ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin."

Das sind keine Worte des Abschieds, sondern Worte der Hoffnung. Jesus geht, um wiederzukommen. Damit zeigt uns die Bibel, dass die Geschichte dieser Welt nicht ziellos vor sich hinläuft. Sie bewegt sich auf ein Ziel zu. Die Zukunft gehört nicht dem Zufall, dem Chaos, auch nicht den Mächtigen dieser Welt. Die Zukunft gehört Christus. Genau das gab den ersten Christen Kraft. Sie wussten nicht, wann ihr Herr kommen würde. Aber sie wussten, dass er kommen würde. Diese Gewissheit trug sie durch Verfolgung, Leid und Unsicherheit.
Genau dieselbe Frage stellt sich uns heute neu: Erwarten wir Jesus eigentlich noch, oder haben wir uns so sehr in dieser Welt eingerichtet, dass die Hoffnung auf sein Kommen verblasst ist? Die ersten Christen beteten ein einfaches Wort: Maranatha. Unser Herr kommt.
Sie taten das nicht voller Angst oder Spekulation, sondern voller Hoffnung. Denn die älteste Zukunft der Welt bleibt die schönste Verheißung der Bibel: Der Herr kommt wieder.

3 Warum lässt Gott sich Zeit?

Warten kann eine merkwürdige Angelegenheit sein. Fünf Minuten an der Supermarktkasse fühlen sich an wie eine kleine Ewigkeit. Zwei Stunden mit guten Freunden dagegen vergehen wie im Flug. Unser Zeitempfinden ist erstaunlich flexibel. Und genau deshalb stellen viele Menschen dieselbe Frage: Wenn Jesus wirklich wiederkommen will, warum dauert es dann so lang?
Diese Frage ist nicht neu. Schon die ersten Christen mussten sich mit ihr auseinandersetzen. Manche begannen zu zweifeln, andere wurden spöttisch, wieder andere fragten sich, ob Gottes Verheißungen überhaupt verlässlich seien. Doch die Bibel gibt darauf eine sehr einfache Antwort.

2. Petrus 3,9
„Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten, sondern er hat Geduld mit euch"

Mit anderen Worten: Was für uns wie Verzögerung aussieht, ist in Wirklichkeit Geduld. Gott hat die Welt nicht vergessen. Er hat seinen Plan nicht geändert. Er hat auch nicht den Überblick verloren. Vielmehr gibt er Menschen Zeit, zu ihm umzukehren. Das unterscheidet Gottes Geduld von unserer. Wenn wir warten müssen, dann oft deshalb, weil wir nichts tun können. Wenn Gott wartet, dann deshalb, weil er etwas tut. Er ruft Menschen zu sich. Er schenkt Gnade. Er öffnet Türen. Er sucht Verlorene. Dazu passt auch ein Wort Jesu

Matthäus 24,14
„Dieses Evangelium vom Reich wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen."

Die Zeit zwischen seiner Himmelfahrt und Wiederkunft ist also keine leere Wartezeit. Sie ist Missionszeit. Gott handelt. Sein Evangelium erreicht Menschen, Länder und Generationen.
Manchmal wünschen wir uns einen schnelleren Zeitplan. Vielleicht sollten wir froh sein, dass Gott geduldiger ist als wir. Die meisten von uns kennen Menschen, die erst spät zum Glauben gefunden haben. Vielleicht zählen wir selbst dazu. Wie viele Geschichten gäbe es nicht, wenn Christus schon vor hundert Jahren wiedergekommen wäre?
Natürlich bleibt die Sehnsucht nach seinem Kommen bestehen. Christen warten nicht gleichgültig auf diese Zukunft, aber sie warten im Vertrauen. Gottes Uhr geht nie falsch. Sie geht nur anders als unsere.
Und so dürfen wir festhalten: Der Herr lässt sich nicht Zeit, weil ihm die Welt gleichgültig wäre, er wartet, weil ihm Menschen wichtig sind. Hinter der scheinbaren Verzögerung steht kein Mangel an Macht, sondern die Geduld Gottes. Vielleicht ist genau das einer der schönsten Gründe, warum Jesus noch nicht gekommen ist: Weil Gottes Gnade noch immer Menschen erreicht.
Deshalb leben Christen zwischen Verheißung und Geduld. Wir wissen nicht, wann der Herr kommen wird. Aber wir wissen, warum er noch wartet. Und dieses Wissen gibt uns Hoffnung, Verantwortung und einen neuen Blick auf die Zeit, die uns geschenkt ist.

4 Bereit sein statt berechnen

Kaum ein Thema hat Menschen so sehr beschäftigt wie die Frage nach der Zukunft. Manche versuchen aus politischen Entwicklungen die kommenden Jahre abzulesen. Andere suchen Hinweise in wirtschaftlichen Trends oder technischen Neuerungen. Und wenn es um das Wiederkommen Jesu geht, scheint die Versuchung besonders groß zu sein, den göttlichen Kalender entschlüsseln zu wollen.
Tatsächlich hat es im Lauf der Geschichte immer wieder Menschen gegeben, die den Zeitpunkt der Wiederkunft Jesu berechnen wollten. Die Ergebnisse waren bemerkenswert einheitlich: ALLE lagen daneben. Das hat einen recht einfachen Grund. Jesus selbst hat deutlich gemacht, dass wir den Zeitpunkt nicht kennen können.

Matthäus 24,36
„Von jenem Tag und jener Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater."

Deutlicher kann man es kaum sagen. Wenn selbst die Engel keinen Termin im Kalender stehen haben, sollten wir vermutlich vorsichtig sein, sobald jemand behauptet, das Geheimnis gelüftet zu haben. Interessanterweise beendet Jesus das Gespräch damit aber nicht. Er sagt nicht: Weil ihr den Zeitpunkt nicht kennt, braucht ihr euch keine Gedanken darüber zu machen. Stattdessen lenkt er die Aufmerksamkeit auf etwas anderes. Nicht Berechnung, sondern Bereitschaft. Nicht Spekulation, sondern Wachsamkeit. Deshalb sagt er wenig später:

Matthäus 25,13
„Darum wacht! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde"

Wachsamkeit bedeutet dabei nicht, jeden Morgen nervös die Nachrichten zu analysieren. Sie bedeutet auch nicht, hinter jeder Schlagzeile sofort das Ende der Welt zu vermuten. Christliche Wachsamkeit ist viel ruhiger und damit tiefgründiger. Sie bedeutet, mit Gott zu leben, als wäre seine Verheißung jederzeit Wirklichkeit. Sie bedeutet, heute treu zu sein, weil Christus morgen kommen könnte.
Ein einfaches Beispiel macht das sehr deutlich. Wenn wir wichtigen Besuch erwarten, leben wir anders. Wir räumen auf, erledigen liegen Gebliebenes und sorgen dafür, dass alles bereit ist. Nicht aus Angst vor dem Besuch, sondern aus Wertschätzung für den Gast.
Genau so beschreibt die Bibel die Haltung der Christen. Wir warten nicht auf ein unbekanntes Ereignis, sondern auf eine bekannte Person, auf unseren Herrn. Darum sollen wir nicht ständig auf den Himmel starren, sondern treu unseren Auftrag erfüllen. Arbeiten, dienen, beten, glauben und lieben. Mit beiden Füßen auf der Erde stehen und mit dem Herzen auf Christus ausgerichtet sein.
Vielleicht ist die eigentliche Herausforderung, nicht herauszufinden, wann Jesus kommt, sondern so zu leben, dass seine Ankunft uns nicht überrascht. Denn die große Frage am Ende lautet nicht: Hast du den Zeitpunkt richtig berechnet? Sondern: Warst du bereit?

Und deshalb dürfen wir die Zukunft gelassen Gott überlassen. Der Vater kennt den Tag, das genügt. Unsere Aufgabe ist nicht, den Kalender des Himmels zu entschlüsseln, sondern jeden Tag in der Hoffnung zu leben, dass die Verheißung wahr bleibt: Der Herr kommt wieder.

5 Wenn der König erscheint

Wir kennen diese Momente, auf die wir uns schon lange gefreut haben: ein Wiedersehen nach vielen Jahren, die Rückkehr eines geliebten Menschen oder die Ankunft eines Gastes, dessen Besuch das ganze Haus verändert. Je wichtiger uns die Person ist, desto größer ist unsere Vorfreude.
Wenn die Bibel von der Wiederkunft Jesu spricht, dann geht es genau darum: Der König kommt. Und mit seinem Kommen wird alles anders. Viele Menschen denken bei diesem Thema zuerst an Krisen, Gerichte und erschütternde Ereignisse. Die Bibel verschweigt diese Seite nicht. Aber für die Menschen, die zu Christus gehören, ist seine Wiederkunft vor allem eine Botschaft der Freude, der Hoffnung. Jesus sagt:

Offenbarung 22,12
„Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist"

Das ist ein Satz, der Hoffnung in sich trägt. Jesus kommt nicht mit leeren Händen, er kommt als gerechter König. Er sieht, was oft übersehen wird. Er kennt die Treue, die kein Mensch bemerkt hat. Er kennt unsere Kämpfe, die niemand verstanden hat. Und er vergisst nichts von dem, was wir für ihn getan haben.
Das ist eine wichtige Erinnerung. Denn oftmals scheint es in dieser Welt so, als hätten Ungerechtigkeit und Egoismus das letzte Wort. Meistens gewinnt der Lauteste, nicht der Weiseste. Manchmal wird Treue belächelt und Rücksicht als Schwäche ausgelegt. Doch die Bibel erklärt uns: Das letzte Wort gehört Christus. Seine Wiederkunft bedeutet, dass Gottes Gerechtigkeit sichtbar werden wird.
Gleichzeitig richtet die Bibel unseren Blick auf eine noch größere Hoffnung. Paulus schreibt:

Philipper 3,20-21
„Wir erwarten den Herrn Jesus Christus als Retter, der unseren niedrigen Leib umgestalten wird, sodass er gleichförmig wird seinem verherrlichten Leib"

Hier geht es nicht nur um eine bessere Welt. Hier geht es um einen neuen Menschen. Christen erwarten nicht bloß verbesserte Umstände, sondern die Vollendung der Erlösung. Krankheit, Vergänglichkeit und Tod werden nicht ewig bleiben. Der auferstandene Christus wird sein Werk vollenden.
Das macht die christliche Hoffnung so besonders. Sie ist kein Wunschdenken. Sie besteht nicht darin, die Augen vor den Problemen der Welt zu verschließen. Sie schaut der Wirklichkeit ins Gesicht und sagt gleichzeitig: Das Beste kommt noch.

Viele Herrscher haben der Menschheit im Laufe der Geschichte goldene Zeiten versprochen. Die meisten konnten ihre Versprechen nicht halten. Der kommende König ist anders. Er hat nicht nur große Worte gemacht, er hat den Tod besiegt. Seine Auferstehung ist die Garantie dafür, dass seine Zusage wahr ist.
Deshalb sehen Christen der Wiederkunft Jesu nicht mit Schrecken entgegen, sondern mit Erwartung. Wir erwarten keinen Fremden, wir erwarten unseren Retter. Den, der uns geliebt hat, bevor wir ihn kannten, den, der uns erlöst hat, als wir uns selbst nicht helfen konnten und den, der eines Tages alles vollenden wird, was er begonnen hat.
Wenn der König erscheint, endet nicht nur eine alte Welt, dann beginnt die sichtbare Herrschaft dessen, dem Himmel und Erde gehören. Und genau deshalb bleibt die Wiederkunft Jesu eine der größten Hoffnungen des christlichen Glaubens.

6 Maranatha – Leben mit Blick nach vorn

Es ist erstaunlich, wie sehr Erwartungen unseren Alltag prägen. Wer sich auf einen Urlaub freut, schaut anders auf die letzten Arbeitstage. Wer ein wichtiges Familienfest vor sich hat, beginnt vorzubereiten. Die Zukunft wirkt hinein in die Gegenwart. Genau deshalb spricht die Bibel nicht nur davon, dass Jesus wiederkommt, sie zeigt auch, wie diese Hoffnung unser Leben heute verändern soll.
Manchmal wird seine Wiederkunft so dargestellt, als sei sie ein Thema für Prophezeiungsexperten und Endzeit-Spezialisten. Die Bibel sieht das anders. Für die ersten Christen gehörte die Erwartung ihres Herrn ganz selbstverständlich zum Alltag. Sie war keine Flucht aus der Welt, sondern eine Kraftquelle für das Leben in dieser Welt.
Paulus schreibt in Titus 2,13 von der „glückseligen Hoffnung" und vom Erscheinen unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus. Allein dieser Ausdruck ist großartig. Eine glückselige Hoffnung. Keine beängstigende Hoffnung oder bedrückende, sondern eine Hoffnung, die Freude schenkt.
Wer weiß, dass Christus wiederkommt, muss nicht verzweifelt auf die Entwicklungen dieser Welt schauen. Natürlich sehen wir Kriege, Krisen und Ungerechtigkeit. Natürlich erleben wir Enttäuschungen und Leid, aber wir wissen gleichzeitig: Die Geschichte endet nicht im Chaos, sie endet bei Christus.
Diese Hoffnung bleibt nicht nur ein Gedanke, sie verändert das Leben. Johannes schreibt:

1. Johannes 3,3
„Jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie auch jener rein ist"

Mit anderen Worten: Die Erwartung der Wiederkunft Jesu soll nicht nur unseren Horizont verändern, sondern auch unser Verhalten. Wer weiß, dass er seinem Herrn begegnen wird, möchte so leben, dass diese Begegnung eine Freude ist. Das ist nicht aus Angst oder Leistungsdruck, sondern aus Liebe. Christen bemühen sich um Treue, weil sie auf ihren König warten. Sie suchen die Nähe Gottes, weil sie wissen, dass sie ihn eines Tages sehen werden.

Vielleicht liegt hier eine wichtige Korrektur für unser Denken. Wir fragen oft: Was bringt mir der Glaube heute? Die Bibel stellt eine andere Frage: Wie möchte ich leben, wenn Christus morgen kommt? Plötzlich erhalten Entscheidungen, Prioritäten und sogar scheinbar kleine Dinge eine völlig neue Bedeutung.
In der frühen Kirche war ein kurzes Wort sehr beliebt: Maranatha. Das ist aramäisch und bedeutet: „Unser Herr kommt", und man kann es sogar als Aufforderung aussprechen, dann heißt es: „Herr, komm!" Dieses Wort war keine Drohung, es war ein Bekenntnis der Hoffnung. Die Christen erinnerten sich gegenseitig daran, dass ihr Herr lebt und dass seine Verheißungen wahr bleiben.
Vielleicht ist genau das die Botschaft, die wir am Ende heute mitnehmen sollten. Die Wiederkunft Jesu ist nicht nur ein zukünftiges Ereignis, sie ist eine gegenwärtige Hoffnung. Sie schenkt Trost im Leid, Orientierung im Alltag und Zuversicht für die Zukunft.
Wir kennen den Zeitpunkt nicht, aber wir kennen den Herrn. Und das ist letztlich viel wichtiger. Deshalb dürfen wir unseren Weg mit erhobenem Haupt gehen, in der Gewissheit, dass die schönste Verheißung der Bibel noch immer gilt: Der Herr kommt wieder.

Abschluss

Damit sind wir am Ende unserer kleinen Reise durch eines der großen Hoffnungsthemen der Bibel angekommen. Wir haben gesehen, dass die Wiederkunft Jesu keine Randbemerkung des christlichen Glaubens ist, sondern eine wunderbare Verheißung, die sich wie ein roter Faden durch das Neue Testament zieht. Wir haben darüber nachgedacht, warum Gottes Geduld keine Schwäche ist, weshalb Jesus uns keinen Termin hinterlassen hat, welche Hoffnung mit seinem Kommen verbunden ist und wie diese Hoffnung unser Leben schon heute prägen kann.
Vielleicht bleibt am Ende vor allem diese Erkenntnis: Die Bibel lädt uns nicht dazu ein, die Zukunft auszurechnen, sie lädt uns ein, dem zu vertrauen, der die Zukunft in seinen Händen hält. Christliche Hoffnung richtet den Blick nicht zuerst auf Ereignisse, sondern auf eine Person, auf Jesus Christus, den auferstandenen Herrn, den treuen Retter, den kommenden König.
Darum endet die Erwartung seiner Wiederkunft nicht in Angst, sondern in Zuversicht, nicht in Spekulation, sondern in Glauben, nicht in Unruhe, sondern in Hoffnung. Wir wissen nicht, wann er kommt, aber wir wissen, dass seine Verheißungen wahr sind. Und manchmal genügt genau das, um den nächsten Schritt mit neuer Zuversicht zu gehen.
Danke, dass du uns auf unserer heutigen Reise begleitet hast. Wenn du das Thema noch einmal auf eine andere Weise nachklingen lassen möchtest, dann hör dir den Song „Be Ready Now (Luke 12:40)" von holyscriptures an. Er stützt sich auf Lukas 12:40, wo es heißt:

„Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint."

Genau unser heutiges Thema. Dort wird die biblische Botschaft von der Erwartung des wiederkommenden Herrn musikalisch aufgegriffen und in eindrückliche Worte gefasst.

Du findest unter diesem Podcast einen Link, der dich genau zu diesem Song auf YouTube führt. Lausch rein. Und das war JC channel, der Jesus Christus Kanal. Mach's gut, Gottes Segen und Maranatha – unser Herr kommt. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger
Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal
E-Mail: webradio@JCchannel.com
Website: https://JCchannel.com
Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf Spotify Podcast und auf unserer Website.
Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem Webstream von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF
URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.

JC channel Der Jesus Christus Kanal